

# Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2014 bis 2034

## Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen und Ergebnissen

Dipl.-Pol. Daniela Lamprecht

Schrumpfung, Alterung und Internationalisierung sind die drei Säulen des demographischen Wandels. Diese grundlegenden Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur unserer Gesellschaft laufen „raum-zeitlich differenziert“ ab: Während sich Räume, die stark von Außenmigration profitieren, durch Zuwanderer auch in Zukunft ein weiteres Bevölkerungswachstum und eine jüngere Altersstruktur sichern werden können, sind Abwanderungsregionen den demographischen Kräften ungebremster unterworfen. Denn die konstant niedrige Fertilität seit Mitte der 1970er-Jahre hat zu einem demographischen Übergang von einem Geburtenplus hin zu einem Sterbefallüberschuss geführt, der insbesondere in ländlicheren Gebieten nicht mehr durch positive Wanderungssalden ausgeglichen werden kann. Um die Auswirkungen der regional unterschiedlichen Konstellationen von Fertilität, Mortalität und Migration sichtbar zu machen, berechnet das Kompetenzzentrum Demographie des Bayerischen Landesamts für Statistik (LfStat) jährlich aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnungen für die Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns.

Die Ergebnisse der neuen Vorausberechnung 2014 bis 2034 zeigen, dass die unterschiedlichen regionalen Entwicklungspfade den Freistaat trotz der stark gestiegenen Zuwanderung aus der Europäischen Union sowie den arabischen und afrikanischen Krisenstaaten auch weiterhin prägen. So wird Bayern als Ganzes zwar in 20 Jahren 13,32 Millionen Einwohner zählen (vgl. Abbildung 1), was einem Plus von 5,0% entspricht (+630 000 Personen). Auf Kreisebene reicht die Spanne jedoch von 17,5% Einwohnerzuwachs zwischen 2014 und 2034 im Landkreis Ebersberg bis hin zu 16,0% Bevölkerungsrückgang im Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge. Diese und weitere zentrale Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern werden im vorliegenden Artikel vorgestellt. Zudem wird kurz auf Methodik und Datengrundlagen sowie auf die Annahmen des Vorausberechnungsmodells eingegangen.

### Methodik und Datengrundlagen

#### Methodik

Grundsätzlich geht es bei der Aufstellung von demographischen Vorausberechnungsmodellen in der amtlichen Statistik darum, die beobachtete Dynamik demographischer Prozesse fortzuschreiben. Die zentrale Frage lautet: Was wäre, wenn sich die aktuell feststellbaren Trends im Bereich des Geburtenverhaltens, der Sterblichkeit sowie der Zu- und Abwanderung konstant in die Zukunft fortsetzen? Es handelt sich also um Modellrechnungen, die auf

Basis der demographischen Grundgleichung<sup>1</sup> veranschaulichen, wie sich die Bevölkerung und ihre Zusammensetzung ohne Änderungen an den grundlegenden Parametern der Fertilität, Mortalität und Migration innerhalb einer interessierenden Raumeinheit über einen bestimmten Zeitraum hinweg entwickeln würden.

Um dies zu modellieren, bedient sich die nationale und internationale amtliche Statistik in der Regel des sogenannten Kohorten-Komponenten-Modells:

<sup>1</sup> Der Bevölkerungsstand zu einem zukünftigen Zeitpunkt  $t+1$  ergibt sich aus dem zuletzt festgestellten Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt  $t$  zuzüglich der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung zwischen  $t$  und  $t+1$ . Die natürliche Bevölkerungsentwicklung errechnet sich aus der Zahl der realisierten Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsentwicklung aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Fortzüge.

Dabei wird für nach Alter und Geschlecht differenzierte Bevölkerungsgruppen („Kohorten“) nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung ihrer Komponenten prognostiziert. Durch Verrechnung von zukünftigen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit der Ausgangspopulation erhält man schließlich Bevölkerungsstruktur und -stand kommender Jahre.

Zentral für die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern ist der Bottom-Up-Ansatz: Im Gegensatz zur koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bund und Länder (vgl. StBA 2015a, StBA 2015b) wird die Vorausberechnung für Bayern nicht zunächst auf oberster Ebene gerechnet und sodann auf ein zweites Modell auf niedrigerer regionaler Ebene heruntergebrochen. Vielmehr werden alle Annahmen auf Kreisebene getroffen und zu den Ergebnissen für Regionen, Regierungsbezirke und den Freistaat Bayern aufaggregiert. Dieser regionalisierte Ansatz wird mit dem Prognosetool SIKURS umgesetzt, das vom KOSIS-Verbund<sup>2</sup> eigens für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde (vgl. KOSIS 2015b).

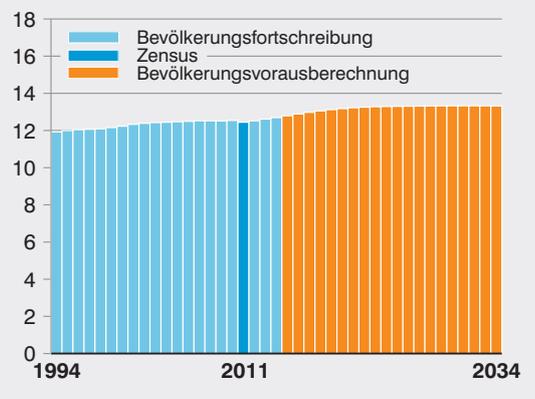
Für die Berechnung benötigt man daher nicht nur Informationen über die Ausgangsbevölkerung in den interessierenden Gebietseinheiten, über das Geburten- und Sterbeverhalten der dort lebenden Einwohner und die Struktur der Zu- und Abwanderung über die Grenzen Bayerns. Zusätzlich müssen auch noch die Binnenwanderungsströme zwischen allen 96 Landkreisen und kreisfreien Städten in Bayern analysiert und aufbereitet werden.

#### Datengrundlagen

Konkret werden die Bewegungskomponenten der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des LfStat aus den Jahresdatensätzen der Statistik der Geburten, der Statistik der Sterbefälle und der Wanderungsstatistik generiert. Bei diesen laufenden Bevölkerungsstatistiken handelt es sich um amtliche Vollerhebungen der Verwaltungsdaten von Standes- und Meldeämtern.

Als Ausgangsbevölkerung der Vorausberechnungsmodelle wird jeweils das aktuellste Ergebnis der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung zum Stich-

Abb. 1  
Entwicklung der Bevölkerungszahlen  
Bayerns 1994 bis 2034  
in Millionen



tag 31. Dezember herangezogen. Grundsätzlich ermittelt man mithilfe der Fortschreibungsmethode den Bevölkerungsstand, indem das Ergebnis des letzten Zensus mit den Daten zu natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen sowie zu Staatsangehörigkeitswechseln und Familienstandsänderungen verrechnet wird. Abbildung 1 gibt u. a. einen Überblick über die festgestellten Einwohnerzahlen für Bayern in den Jahren 1994 bis 2014.

Nachfolgend wird kurz auf den Einwohnerbegriff in der Fortschreibung, den Status der im aktuellen Modell verwendeten Daten zum 31. Dezember 2014 und auf die Berücksichtigung von Asylbewerbern in diesen Daten eingegangen.

Der **Einwohnerbegriff** der amtlichen Fortschreibung und damit auch der amtlichen Vorausberechnungen bezieht sich ausschließlich auf die Einwohner mit alleiniger oder Hauptwohnung in einer Gemeinde. Dadurch weichen die Ergebnisse der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder von den Vorausberechnungsprodukten der Städtestatistik ab, die sich meist auf Haupt- und Nebenwohnsitze beziehen (vgl. z. B. Landeshauptstadt München 2015).

Bezüglich des **Status der verwendeten Bevölkerungsdaten** ist darauf hinzuweisen, dass die amtliche Fortschreibung in Folge des Zensus 2011 nicht nur statistisch, sondern auch methodisch und technisch neu aufgesetzt wurde. Bis zur Vollendung der

<sup>2</sup> Der KOSIS-Verbund (kurz für Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die Gemeinschaftsprojekte zur Entwicklung, Wartung und Pflege von Datenverarbeitungssystemen im Bereich der Kommunalstatistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert (vgl. KOSIS 2015a).

Umstellungen wurden mithilfe eines vereinfachten Modells vorläufige Einwohnerzahlen produziert. Während die letzte regionalisierte Vorausberechnung für Bayern noch auf diesen vorläufigen Zahlen basierte (vgl. Kurzidim 2014), fußt die vorliegende Vorausberechnung bis 2034 nun erstmals auf den endgültigen Bevölkerungsständen der Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns aus dem neuen EDV-System der laufenden Bevölkerungsstatistiken.

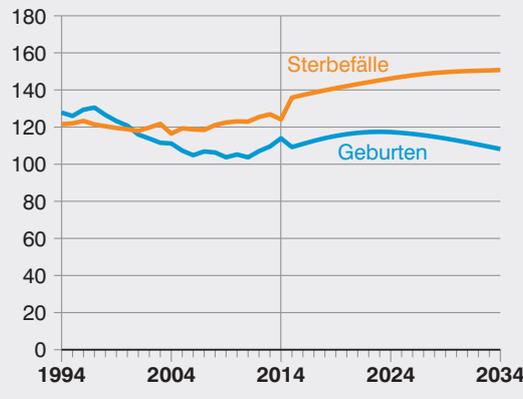
Zur **Berücksichtigung von Asylbewerbern** in der Wanderungsstatistik und damit in der Bevölkerungsfortschreibung ist festzuhalten, dass das Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr die Meldepflicht für Asylbewerber in Erstaufnahmeeinrichtungen am 30. September 2014 ausgesetzt hat, um die Gemeinden mit entsprechenden Einrichtungen<sup>3</sup> angesichts des Flüchtlingszustroms zu entlasten. Alle bereits erfolgten Anmeldungen der zu dieser Zeit in den Erstaufnahmeeinrichtungen befindlichen Flüchtlinge und Migranten wurden von den zuständigen Meldebehörden rückgängig gemacht. Seit dem 4. Quartal 2014 werden Asylbewerber nun erst mit einer gewissen Zeitverschiebung nach ihrer Weiterverteilung in den aufnehmenden Gemeinden<sup>4</sup> als Zuzüge aus dem Ausland melderechtlich erfasst. Diese Umstellung<sup>5</sup> hatte für die Erstaufnahmegemeinden eine Verringerung der amtlichen Einwohnerzahl um die Zahl der belegten Plätze in den Erstaufnahmeeinrichtungen zur Folge und wird insgesamt zu einer Reduzierung ihres Außen- und Binnenwanderungsvolumens, nicht aber ihres Wanderungssaldos führen. Zudem zieht die neue Vorgehensweise einen noch nicht im Detail abschätzbaren Timelag in der Außenwanderungsstatistik Bayerns sowie eine strukturelle Veränderung der Zuzugsströme in Zweitaufnahmegemeinden (mehr Auslands-, weniger Binnenwanderung) nach sich. Für die vorliegende regionalisierte Vorausberechnung hat die Umstellung der melderechtlichen Verbuchung von Flüchtlingen jedoch keine direkten Folgen, da die Annahmensetzung auf Basis der Vorjahre 2009 bis 2013 vorgenommen wurde und somit die frühere Erfassungslogik<sup>5</sup> greift.

## Annahmen zu den Bewegungskomponenten

### Fertilität

Um das zukünftige generative Verhalten potentieller Eltern in Bayern vorausschätzen zu können, wurden

Abb. 2  
Entwicklung der Geburten und Sterbefälle Bayerns 1994 bis 2034  
in Tausend



auf Grundlage der Geburten in den Jahren 2009 bis 2013 durchschnittliche kreis- und altersspezifische Geburtenraten für die 15- bis 49-jährigen Frauen berechnet.<sup>6</sup> Darüber hinaus wurde angenommen, dass sich die ermittelten Geburtenraten über den Vorausberechnungshorizont hinweg verändern, weil sich zwei Trends der Vergangenheit weiter fortsetzen: ein zunehmendes Alter der Mütter bei der Geburt um durchschnittlich 49 Tage jährlich bei gleichzeitig konstanter zusammengefasster Geburtenziffer von etwa 1,38 Kindern pro Frau im bayerischen Mittel. Die zukünftige Zahl der Lebendgeborenen ergibt sich dadurch ausschließlich aus Anzahl und Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung in den Kreisen und kreisfreien Städten.

### Mortalität

Neben der Fertilität wurde auch die Mortalität unter Berücksichtigung kreisspezifischer Differenzen modelliert. Die jeweiligen mittleren alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten wurden auf Grundlage der Sterbefälle in den Jahren 2009 bis 2013 berechnet. Diese Raten wurden über den Vorausberechnungshorizont hinweg dynamisiert, um einer weiterhin steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Dazu wurden Analysen und Prognosen des Statistischen Bundesamts im Rahmen der Erstellung der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Bundesländer (StBA 2015b) genutzt, die für Bayern bis 2060 von einer Erhöhung der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt auf 85,1 Jahre bei Männern und 89,0 Jah-

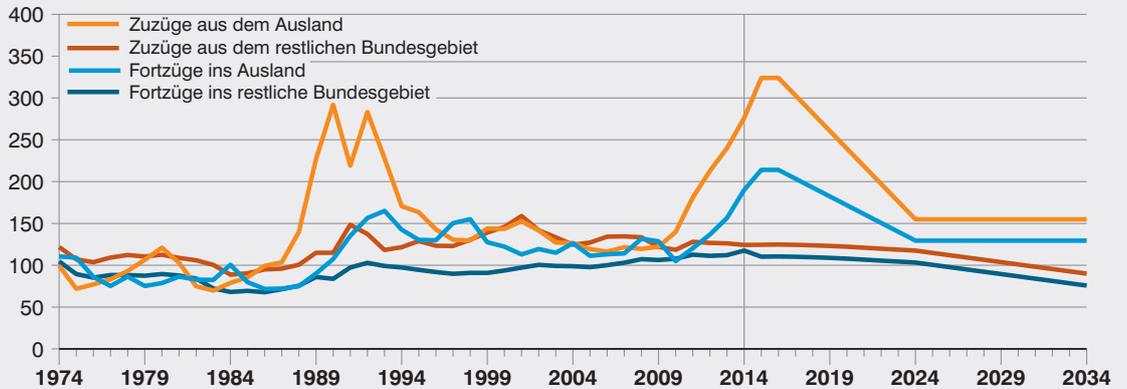
3 Gemeinden mit Erstaufnahmeeinrichtungen werden nachfolgend auch Erstaufnahmegemeinden genannt.

4 Aufnehmende Gemeinden werden nachfolgend auch Zweitaufnahmegemeinden genannt.

5 Erfassungslogik bis 30. September 2014: Zuzug von Asylbewerbern aus dem Ausland in die Erstaufnahmegemeinde, sodann Abschiebung ins Ausland oder Binnenumzug in die Zweitaufnahmegemeinde. Erfassungslogik seit 1. Oktober 2014: Keine Verbuchung von Zu- oder Fortzügen von Asylbewerbern in der Erstaufnahmegemeinde, sondern Zuzug aus dem Ausland direkt in die Zweitaufnahmegemeinde.

6 Als Bezugsgröße für die Ratenberechnungen wurden bei allen Bewegungskomponenten die Ergebnisse der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung 2011 bis 2013 verwendet. Um Verzerrungen durch den sogenannten „Zensus-Knick“ in den Bevölkerungsbeständen zu vermeiden, wurden für frühere Jahre die Ergebnisse einer Rückrechnung des Zensus 2011 auf Kreisebene herangezogen (vgl. Lamprecht 2015).

Abb. 3  
**Entwicklung der Außenwanderung Bayerns mit dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland**  
 1974 bis 2034  
 in Tausend



re bei Frauen ausgehen. Die kreisspezifischen Sterberaten der regionalisierten Vorausberechnung laufen linear auf diese Zielwerte zu, wodurch sich bis 2034 – dem Endjahr der regionalisierten Vorausberechnung – folgende Lebenserwartungen für Bayern ergeben: 80,8 Jahre bei den Männern (+2,5 Jahre seit 2014) und 85,3 Jahre bei den Frauen (+2,2 Jahre seit 2014).

In Abbildung 2 sind die natürlichen Bevölkerungsbewegungen der vergangenen 20 Jahre sowie die auf Grundlage der beschriebenen Annahmen vorausberechneten Geburten und Sterbefälle dargestellt. Dabei wird deutlich, dass sich der seit dem Jahr 2000 erkennbare Entwicklungspfad einer sich stetig vergrößernden Schere zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Gestorbenen auch in den nächsten 20 Jahren fortsetzen wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung Bayerns ist also im Berechnungszeitraum von 2014 bis 2034 mit einem Saldo von durchschnittlich knapp -32 000 Personen pro Jahr weiterhin negativ. Regionale Ausnahmen mit Geburtenüberschuss stellen zukünftig lediglich die Landeshauptstadt München (+7,7%), der Landkreis Freising (+1,6%), die Stadt Regensburg (+1,2%) und knapp auch die Stadt Erlangen (+0,2%) sowie der Landkreis Erding (+0,1%) dar.

#### Binnenwanderung innerhalb Bayerns

Das Binnenwanderungsverhalten zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in Bayern wurde

auf Grundlage der tatsächlichen Wanderungsbewegungen 2009 bis 2013 modelliert und die kreisspezifischen Binnenwegzugsraten in einer demographisch differenzierten Matrix zusammengefasst. Dadurch ist für Männer und Frauen jeden Alters innerhalb jedes Herkunftskreises über den gesamten Vorausberechnungshorizont konstant festgelegt, welcher Anteil der ansässigen Personen jährlich in jeden anderen Zielkreis innerhalb Bayerns abwandert.

Diese Annahmen führen zu einem Binnenwanderungsvolumen, das sich in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße der Herkunftskreise reguliert. Größter Profiteur und größter Verlierer der innerbayerischen Wanderungsbewegungen ist zukünftig wie auch schon in der Vergangenheit die Stadt München. So werden in den nächsten 20 Jahren laut Vorausberechnung insgesamt über 750 000 Personen aus anderen Landesteilen nach München strömen. Parallel werden zusammengenommen fast 980 000 Menschen der Landeshauptstadt den Rücken kehren, um vor allem in umliegenden Kreisen Fuß zu fassen.

#### Außenwanderung mit Bund und Ausland

Die Modellierung der Außenwanderung ist im Verhältnis zu den bereits beschriebenen Bewegungskomponenten mit den größten Unsicherheiten behaftet. Um differenzierte Ergebnisse zu erhalten, wurden im Vorausberechnungsmodell daher zunächst zwei Herkunfts- bzw. Zieltypen von Wanderungen unterschied-

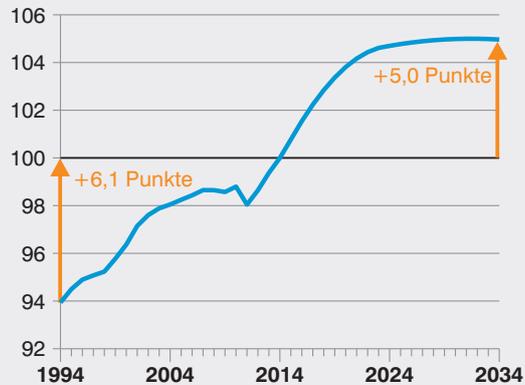
den: Wanderungen mit dem restlichen Bundesgebiet und Wanderungen mit dem Ausland. Diese Typen sind unterschiedlichen äußeren Einflussfaktoren unterworfen und weisen dadurch auch unterschiedliche demographische Strukturen auf:

Bei der Migration aus und in andere Bundesländer wurde davon ausgegangen, dass sich der Saldo über den gesamten Vorausberechnungshorizont hinweg auf dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 2009 bis 2013 bewegt (+14 300 Personen p. a.). Diese Entwicklung fügt sich gut in den ausklingenden rückläufigen Trend ein, der sich seit dem Jahr 2000 beobachten lässt.

Dabei wurde bis 2024 entsprechend der Binnenwanderungsanalysen des Statistischen Bundesamts zur 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung angenommen, dass sich die Zuzüge nach Bayern auf knapp 118 000 Personen pro Jahr und damit auf 95 % ihres jetzigen Niveaus (124 000 Personen im Schnitt der Jahre 2009 bis 2013) reduzieren, da sich durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in anderen Bundesländern auch das Zuwanderungspotential nach Bayern verringert. Die Fortzüge aus Bayern gehen entsprechend von anfänglich über 110 000 auf etwa 103 000 Fälle zurück (-6%). Für 2025 bis 2034 wurde jeweils eine weitere lineare Reduzierung um etwa ein Viertel auf 90 000 Zu- und 75 700 Wegzüge eingepflegt. (vgl. Abbildung 3)

Die Auslandswanderung wurde aufgrund des Flüchtlingszustroms, der sich im Laufe des Jahres 2015 weiter verstärkte, für die ersten beiden Vorausberechnungsjahre zunächst im Saldo auf +110 500 Personen festgelegt, so hoch wie seit 1990 nicht mehr. Langfristig machen die sprunghaften und deutlichen Ausschläge der Auslandsmigration es aber notwendig, hier einen größeren Referenzzeitraum als für die anderen Bewegungskomponenten heranzuziehen: Für die Salden der Jahre 2024 bis 2034 wurde daher das Zehnjahresmittel 2004 bis 2013 verwendet, das sich auf +25 500 Nettozuwanderer pro Jahr bei knapp 155 000 Zu- und gut 129 000 Fortziehenden beläuft. Der Saldo sowie die Zahl der Zu- und Abwandernden laufen zwischen 2017 und 2023 linear auf die jeweiligen langfristigen Mittelwerte zu (vgl. Abbildung 3).

Abb. 4  
Bevölkerungsentwicklung Bayerns  
1994 bis 2034  
in Prozent (2014 = 100)



Die Verteilung der Zuzüge auf die alters- und geschlechtsspezifischen Kohorten in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns erfolgte für beide Wanderungstypen jeweils auf Grundlage von entsprechenden Verteilungsquoten, die aus der Basisperiode 2009 bis 2013 abgeleitet wurden.

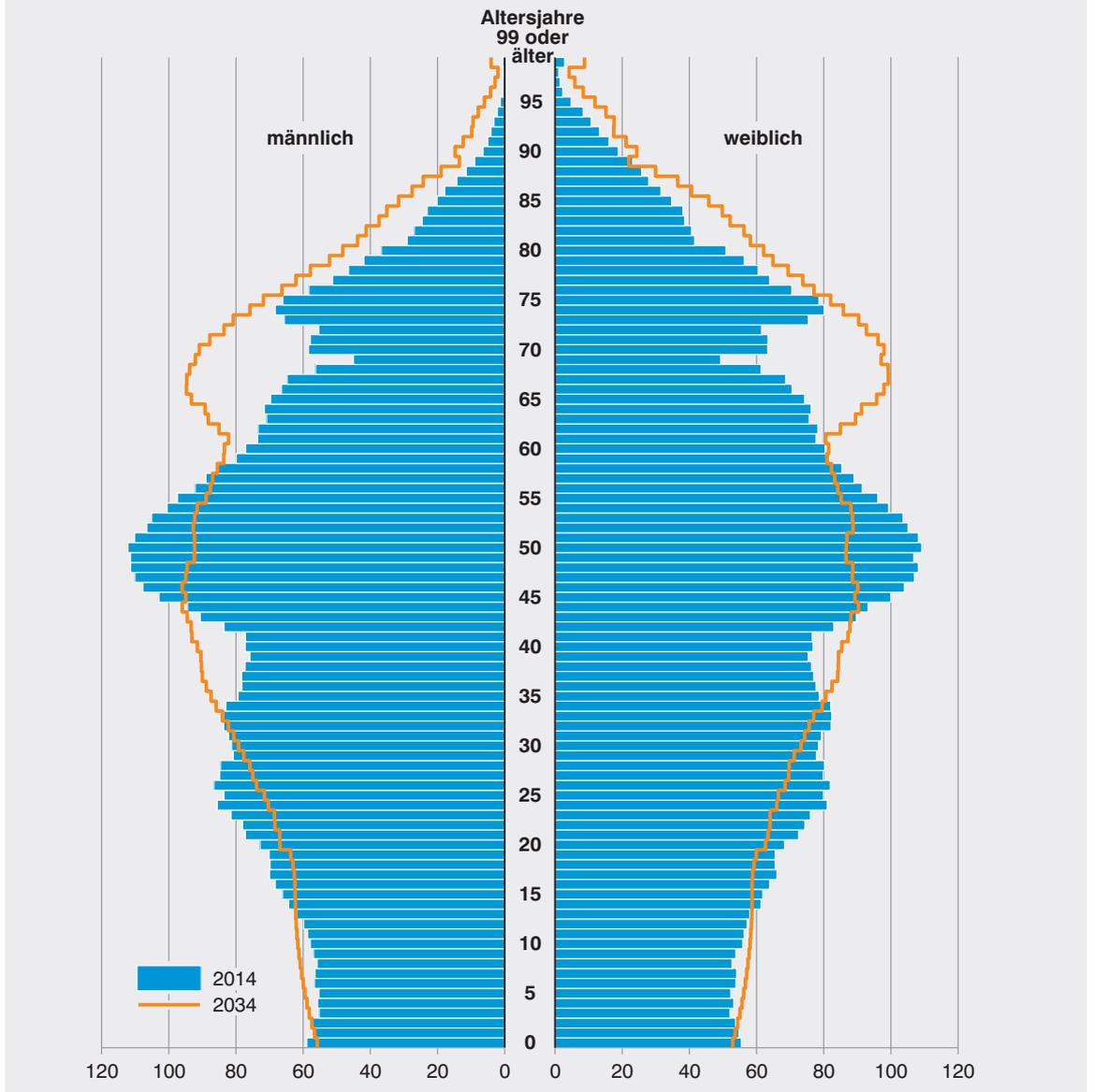
## Ergebnisse

### Zukünftige Entwicklung des Freistaats

Durch die hohen Wanderungsgewinne aus dem Ausland wird die Einwohnerzahl Bayerns bis 2025 nach den vorliegenden Berechnungen von aktuell 12,7 Millionen voraussichtlich auf über 13,3 Millionen Personen ansteigen und bis ins Jahr 2034 auf diesem Niveau verharren. Bei genauerer Betrachtung wird der Scheitelpunkt der Entwicklung im Jahr 2031 bei 13 325 600 Personen liegen. Bis zum Endjahr der Vorausberechnung erreicht der Freistaat dann immer noch einen Bevölkerungsstand von 13 321 300 Personen (+5,0%). Diese Steigerung ist jedoch immer noch geringer als der Bevölkerungszuwachs, den Bayern in den vergangenen 20 Jahren erfahren hat (vgl. Abbildung 4).

Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird den Freistaat als Ganzes in den nächsten 20 Jahren unter den getroffenen Modellannahmen nicht ereilen. Nichtsdestotrotz wird sich seine Altersstruktur deutlich verändern. Wie Abbildung 5 veranschaulicht, sind momentan die mittleren Altersjahre des

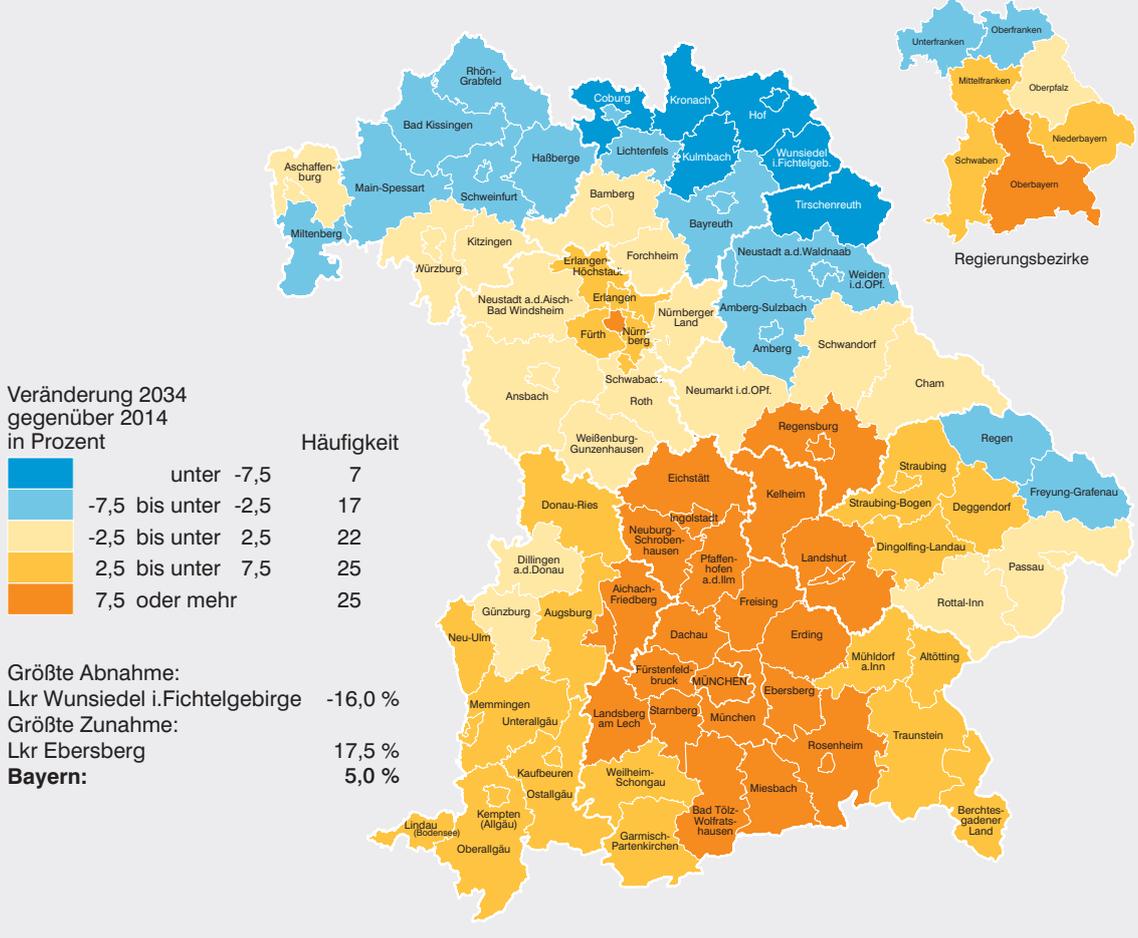
Abb. 5  
**Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2014 und 2034 nach Geschlecht**  
 in Tausend



Bevölkerungsbaus am stärksten besetzt (blaue Fläche). Die Babyboomer-Generation der 1950er- und 1960er-Jahre, die aktuell etwa 3,2 Millionen Menschen umfasst, schiebt jedoch unaufhaltsam in höhere Altersjahre. Dadurch werden im Jahr 2034 die über 60-Jährigen die zahlenmäßig größten Jahrgänge in Bayern stellen (oranger Umriss). Gleichzeitig lassen die Jahrgangsstärken der Kinder und Jugendlichen weiter nach, weil bei gleichbleibender Fertilität immer kleiner werdende Elterngenerationen für Nachwuchs sorgen.

Durch den im Vergleich zur Babyboomer-Generation heute wie zukünftig relativ schwach besetzten Jugendsockel steigt auch das Durchschnittsalter im Freistaat von 43,6 auf 46,1 Jahre an. Konkret wird die Zahl der unter 20-Jährigen in Bayern bei etwa 2,36 Millionen Personen stabil bleiben (-0,1%) und die der 20- bis unter 65-Jährigen von 7,79 Millionen auf 7,40 Millionen (-5,0%) zurückgehen. Zurzeit kommen somit 30,3 Kinder und Jugendliche auf 100 Personen im potentiell erwerbsfähigen Alter, 2034 wird dieser sogenannte Jugendquotient bei 31,6 zu 100 Per-

Abb. 6  
 Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns  
 Veränderung 2034 gegenüber 2014  
 in Prozent



sonen liegen. Je höher dieses Maß, desto höher fallen – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Aufwendungen der erwerbsaktiven Bevölkerung für die Betreuung, Erziehung und Ausbildung der nachwachsenden Generation aus.

Während also die unter 20-Jährigen zahlenmäßig stabil bleiben und sich die Altersgruppe der Erwerbsfähigen verkleinert, werden die 65-Jährigen oder Älteren von 2,54 Millionen Personen im Jahr 2014 auf 3,50 Millionen im Jahr 2034 ansteigen. Das entspricht einem Zuwachs von 38%. Dadurch kommen zukünftig 46,9 statt aktuell 32,6 potentielle Rentner und Ruheständige auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Je höher dieser sogenannte Altenquotient ausfällt, desto größer sind – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Ausgaben der erwerbs-

aktiven Altersgruppen für die soziale Sicherung der älteren Generation.

**Zukünftige Entwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns**

Über die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des demographischen Wandels hinaus sind

**i** Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034 und weitere Vorausberechnungsprodukte des Bayerischen Landesamts für Statistik sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik verfügbar: [www.statistik.bayern.de/demographie](http://www.statistik.bayern.de/demographie)

**Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034**  
**Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient**

Kreisfreie Städte und Landkreise	Bevölkerungsstand in 1 000		Veränderung in Prozent	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient <sup>1</sup>		Altenquotient <sup>2</sup>	
	31.12.2014	31.12.2034		natürlich	räumlich	31.12.2014	31.12.2034	31.12.2014	31.12.2034	31.12.2014	31.12.2034
	Kreisfreie Stadt Ingolstadt .....	131,0		143,1	9,2	- 0,1	9,3	42,3	44,1	29,2	30,5
München, Landeshauptstadt .....	1 429,6	1 621,4	13,4	7,7	5,7	41,8	42,4	25,5	29,0	27,4	30,1
Kreisfreie Stadt Rosenheim .....	60,9	65,8	8,1	- 0,8	8,9	43,0	44,8	29,8	31,0	33,2	41,7
Landkreis Altötting .....	107,5	110,3	2,7	- 8,4	11,0	44,5	47,1	31,8	33,0	35,7	52,7
Landkreis Berchtesgadener Land .....	103,0	109,3	6,1	- 8,3	14,4	45,0	47,1	30,1	30,2	39,7	50,1
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen .....	123,3	136,2	10,5	- 5,7	16,2	44,0	46,9	33,1	33,6	35,6	51,1
Landkreis Dachau .....	146,3	171,6	17,3	- 2,2	19,5	42,3	44,8	32,5	34,0	29,0	41,4
Landkreis Ebersberg .....	134,9	158,4	17,5	- 1,1	18,6	42,4	44,4	35,8	37,6	31,4	41,5
Landkreis Eichstätt .....	127,2	137,5	8,1	- 1,2	9,2	41,7	44,9	34,1	34,7	27,6	43,0
Landkreis Erding .....	131,8	152,3	15,5	0,1	15,4	41,6	45,0	33,5	33,3	25,7	41,6
Landkreis Freising .....	170,4	191,1	12,2	1,6	10,6	40,9	44,2	31,9	31,5	24,4	37,9
Landkreis Fürstenfeldbruck .....	210,3	242,0	15,1	- 3,9	18,9	43,8	45,1	33,6	36,8	36,6	44,8
Landkreis Garmisch-Partenkirchen .....	85,9	90,0	4,7	- 11,2	15,9	46,1	48,9	30,6	30,7	43,8	59,3
Landkreis Landsberg am Lech .....	116,1	126,2	8,7	- 4,2	12,8	43,0	46,6	35,1	34,7	31,9	51,2
Landkreis Miesbach .....	96,8	105,8	9,3	- 8,0	17,3	44,6	47,1	32,1	33,2	38,3	51,1
Landkreis Mühldorf .....	110,3	118,2	7,2	- 7,3	14,5	43,4	46,2	32,6	33,8	32,6	48,6
Landkreis München .....	332,8	388,6	16,8	- 2,2	19,0	43,2	44,3	34,5	37,6	35,2	41,2
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen .....	93,5	102,3	9,4	- 4,1	13,5	42,7	45,8	33,0	33,4	30,2	46,7
Landkreis Pfaffenhofen .....	121,6	136,2	12,0	- 2,6	14,6	42,4	45,5	31,9	33,0	27,9	44,1
Landkreis Rosenheim .....	251,9	275,8	9,5	- 6,6	16,1	43,7	46,8	33,3	33,9	34,4	51,2
Landkreis Starnberg .....	131,9	144,8	9,8	- 6,5	16,3	44,6	46,4	35,2	37,0	39,9	50,5
Landkreis Traunstein .....	172,0	179,4	4,3	- 7,8	12,1	44,7	47,4	32,1	32,7	38,1	53,5
Landkreis Weilheim-Schongau .....	131,2	138,3	5,4	- 6,5	11,9	44,0	46,9	33,8	35,2	35,6	53,9
<b>Regierungsbezirk Oberbayern .....</b>	<b>4 520,0</b>	<b>5 044,5</b>	<b>11,6</b>	<b>- 0,4</b>	<b>12,0</b>	<b>42,8</b>	<b>44,7</b>	<b>30,5</b>	<b>32,4</b>	<b>31,3</b>	<b>40,5</b>
Kreisfreie Stadt Landshut .....	67,5	75,7	12,1	- 6,2	18,3	44,1	46,3	27,4	29,8	34,2	46,5
Kreisfreie Stadt Passau .....	50,0	50,1	0,3	- 8,3	8,6	43,8	45,8	24,7	26,1	34,5	45,9
Kreisfreie Stadt Straubing .....	46,0	49,0	6,6	- 9,8	16,4	44,7	46,9	25,7	27,6	33,8	47,0
Landkreis Deggendorf .....	115,7	119,2	3,0	- 8,4	11,4	43,8	47,2	30,1	30,6	31,4	51,5
Landkreis Freyung-Grafenau .....	77,9	74,0	- 5,1	- 12,3	7,2	44,7	49,5	29,9	29,6	33,1	62,6
Landkreis Kelheim .....	116,5	125,6	7,8	- 4,4	12,2	42,6	46,1	32,6	33,0	29,2	47,5
Landkreis Landshut .....	151,8	164,6	8,4	- 4,4	12,8	42,7	46,5	32,8	32,5	29,0	48,4
Landkreis Passau .....	186,3	189,6	1,8	- 9,8	11,6	44,5	48,6	30,6	30,8	34,3	58,2
Landkreis Regen .....	76,3	71,6	- 6,1	- 12,4	6,3	45,0	48,7	28,9	29,5	34,5	58,1
Landkreis Rottal-Inn .....	118,2	120,4	1,9	- 9,1	11,0	44,1	47,6	32,0	31,4	34,5	53,6
Landkreis Straubing-Bogen .....	98,0	102,8	4,9	- 6,5	11,4	43,2	47,3	32,2	31,1	30,0	50,3
Landkreis Dingolfing-Landau .....	93,5	99,5	6,4	- 5,4	11,8	43,0	46,5	30,2	29,4	29,4	46,2
<b>Regierungsbezirk Niederbayern .....</b>	<b>1 197,6</b>	<b>1 242,2</b>	<b>3,7</b>	<b>- 7,8</b>	<b>11,5</b>	<b>43,8</b>	<b>43,8</b>	<b>30,5</b>	<b>30,7</b>	<b>32,1</b>	<b>51,6</b>
Kreisfreie Stadt Amberg .....	41,5	40,1	- 3,5	- 11,3	7,8	45,5	48,1	27,9	29,3	37,8	56,0
Kreisfreie Stadt Regensburg .....	142,3	156,1	9,7	1,2	8,4	41,8	43,5	24,2	26,4	27,1	34,6
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf. ....	41,8	40,0	- 4,3	- 11,1	6,8	45,3	48,3	28,6	29,1	38,3	56,5
Landkreis Amberg-Weizsach .....	103,0	97,4	- 5,5	- 10,6	5,1	44,4	48,6	30,8	31,3	32,8	59,5
Landkreis Cham .....	125,8	123,6	- 1,8	- 9,7	7,9	44,2	48,1	30,1	30,6	32,4	55,8
Landkreis Neumarkt i.d.OPf. ....	129,0	132,0	2,4	- 6,6	9,0	43,0	47,2	32,1	31,4	29,3	51,4
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab .....	95,2	88,3	- 7,2	- 10,0	2,8	44,0	48,2	30,9	31,1	31,8	57,0
Landkreis Regensburg .....	187,2	205,6	9,8	- 5,5	15,3	43,1	46,6	31,8	32,9	29,3	49,1
Landkreis Schwandorf .....	143,6	144,9	0,9	- 9,3	10,2	44,0	47,6	29,9	29,8	31,9	51,9
Landkreis Tirschenreuth .....	73,3	65,1	- 11,1	- 13,3	2,2	45,3	49,1	29,9	31,5	36,3	62,8
<b>Regierungsbezirk Oberpfalz .....</b>	<b>1 082,8</b>	<b>1 093,1</b>	<b>1,0</b>	<b>- 7,6</b>	<b>8,5</b>	<b>43,7</b>	<b>47,1</b>	<b>29,8</b>	<b>30,4</b>	<b>31,4</b>	<b>50,9</b>
Kreisfreie Stadt Bamberg .....	72,0	71,5	- 0,7	- 4,8	4,1	43,4	45,4	24,9	26,8	32,2	44,0
Kreisfreie Stadt Bayreuth .....	71,6	68,8	- 3,8	- 8,3	4,4	43,8	45,7	24,5	25,6	34,3	45,7
Kreisfreie Stadt Coburg .....	41,1	39,4	- 4,1	- 10,8	6,7	45,5	47,5	27,0	28,1	38,5	52,7
Kreisfreie Stadt Hof .....	44,3	40,6	- 8,5	- 13,0	4,6	46,1	47,5	28,3	30,2	41,7	54,1
Landkreis Bamberg .....	144,7	146,7	1,4	- 7,6	8,9	43,1	47,1	31,2	32,3	28,6	52,8
Landkreis Bayreuth .....	104,6	99,4	- 5,0	- 11,5	6,5	44,9	48,2	30,8	32,1	35,0	58,2
Landkreis Coburg .....	86,7	80,1	- 7,6	- 12,5	4,9	45,6	49,4	29,5	29,6	37,0	61,6
Landkreis Forchheim .....	113,9	115,8	1,6	- 7,1	8,7	43,7	47,2	31,2	33,5	31,2	54,4
Landkreis Hof .....	96,6	83,2	- 13,9	- 17,9	4,0	47,1	50,6	29,1	29,7	43,2	68,6
Landkreis Kronach .....	68,0	58,6	- 13,8	- 15,7	1,8	46,6	50,6	27,0	27,9	38,1	66,7
Landkreis Kulmbach .....	72,5	64,8	- 10,7	- 14,6	3,9	46,2	50,0	28,8	29,0	38,1	64,6
Landkreis Lichtenfels .....	66,5	62,5	- 6,1	- 12,0	5,9	45,3	48,8	29,1	30,9	35,6	60,0
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge .....	73,4	61,6	- 16,0	- 18,6	2,6	47,8	50,6	27,5	29,5	45,1	69,4
<b>Regierungsbezirk Oberfranken .....</b>	<b>1 056,0</b>	<b>992,9</b>	<b>- 6,0</b>	<b>- 11,5</b>	<b>5,6</b>	<b>45,1</b>	<b>48,2</b>	<b>28,8</b>	<b>30,1</b>	<b>35,8</b>	<b>57,2</b>
Kreisfreie Stadt Ansbach .....	40,0	40,6	1,4	- 8,8	10,2	44,5	47,2	29,6	30,8	35,9	52,7
Kreisfreie Stadt Erlangen .....	106,4	110,2	3,5	0,2	3,3	41,8	43,4	27,7	30,0	28,8	37,3
Kreisfreie Stadt Fürth .....	121,5	130,7	7,6	- 2,6	10,2	42,8	44,9	28,5	30,5	29,0	40,3
Kreisfreie Stadt Nürnberg .....	501,1	531,3	6,0	- 2,5	8,6	43,4	44,4	27,6	29,8	33,2	38,9
Kreisfreie Stadt Schwabach .....	39,9	42,1	5,3	- 8,1	13,5	44,4	46,8	31,8	33,7	36,5	52,0
Landkreis Ansbach .....	179,4	179,3	- 0,1	- 7,2	7,1	43,5	47,1	32,6	32,8	31,8	52,5
Landkreis Erlangen-Höchstadt .....	132,8	140,1	5,4	- 5,4	10,8	43,6	46,4	32,0	35,7	31,9	51,2
Landkreis Fürth .....	113,8	121,6	6,8	- 7,8	14,6	45,2	47,7	30,5	32,5	37,1	53,7
Landkreis Nürnberger Land .....	165,9	168,4	1,5	- 10,3	11,8	45,1	47,7	30,7	32,8	36,7	54,6
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim .....	97,8	96,8	- 1,1	- 8,9	7,8	44,1	47,9	31,7	32,8	32,9	56,6
Landkreis Roth .....	123,9	124,3	0,3	- 8,1	8,4	44,0	47,3	32,0	33,2	33,2	54,0
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen .....	92,5	90,8	- 1,8	- 10,2	8,4	44,5	48,1	31,6	32,2	35,0	57,4
<b>Regierungsbezirk Mittelfranken .....</b>	<b>1 715,2</b>	<b>1 776,0</b>	<b>3,5</b>	<b>- 5,6</b>	<b>9,2</b>	<b>43,8</b>	<b>46,0</b>	<b>29,9</b>	<b>31,7</b>	<b>33,1</b>	<b>46,9</b>

1 Jugendquotient: Zahl der unter 20-Jährigen auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

2 Altenquotient: Zahl der 65-Jährigen oder Älteren auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

Noch: Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034  
Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte und Landkreise	Bevölkerungsstand in 1 000		Veränderung in Prozent	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient <sup>1</sup>		Altenquotient <sup>2</sup>	
	31.12.2014	31.12.2034		natürlich	räumlich	31.12.2014	31.12.2034	31.12.2014	31.12.2034	31.12.2014	31.12.2034
	Kreisfreie Stadt Aschaffenburg .....	68,2		69,3	1,7	- 6,5	8,2	44,1	46,8	28,2	29,0
Kreisfreie Stadt Schweinfurt .....	51,6	49,9	- 3,3	- 11,3	8,1	45,6	47,8	29,3	29,9	41,6	55,5
Kreisfreie Stadt Würzburg .....	124,2	124,7	0,4	- 6,0	6,4	42,9	44,2	21,7	24,1	31,0	38,7
Landkreis Aschaffenburg .....	172,8	170,5	- 1,3	- 9,0	7,7	44,4	48,1	30,3	30,7	33,1	55,1
Landkreis Bad Kissingen .....	102,9	95,6	- 7,1	- 13,1	6,0	46,1	49,7	29,9	32,0	39,4	67,1
Landkreis Rhön-Grabfeld .....	79,7	74,4	- 6,6	- 9,9	3,3	44,7	48,4	31,5	33,5	34,7	61,4
Landkreis Haßberge .....	84,2	80,0	- 4,9	- 8,5	3,5	44,0	47,8	31,0	32,7	31,4	57,2
Landkreis Kitzingen .....	88,5	88,5	0,0	- 8,8	8,7	44,1	48,0	30,6	30,5	32,5	54,8
Landkreis Miltenberg .....	127,9	122,5	- 4,3	- 8,1	3,8	44,1	48,0	31,9	31,4	33,1	55,9
Landkreis Main-Spessart .....	125,9	118,2	- 6,1	- 11,3	5,2	45,3	49,4	29,4	30,3	35,2	62,8
Landkreis Schweinfurt .....	113,7	109,0	- 4,1	- 7,8	3,7	44,5	48,1	30,7	32,0	34,0	58,1
Landkreis Würzburg .....	159,3	160,0	0,5	- 5,2	5,7	44,0	47,2	30,9	32,9	32,3	54,0
<b>Regierungsbezirk Unterfranken .....</b>	<b>1 298,8</b>	<b>1 262,6</b>	<b>- 2,8</b>	<b>- 8,6</b>	<b>5,8</b>	<b>44,4</b>	<b>47,7</b>	<b>29,5</b>	<b>30,6</b>	<b>33,8</b>	<b>55,1</b>
Kreisfreie Stadt Augsburg .....	281,1	305,2	8,6	- 3,8	12,4	43,0	44,7	27,0	27,7	31,7	38,7
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren .....	42,0	43,7	3,9	- 9,2	13,1	45,0	47,4	31,0	31,0	38,6	52,8
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) .....	65,6	67,7	3,1	- 7,6	10,7	44,3	46,4	29,0	29,2	37,8	47,5
Kreisfreie Stadt Memmingen .....	42,2	44,2	4,7	- 6,8	11,5	44,1	46,5	31,2	30,7	35,9	47,3
Landkreis Aichach-Friedberg .....	129,3	139,2	7,6	- 4,4	12,1	43,1	46,2	33,6	34,6	31,5	49,1
Landkreis Augsburg .....	242,7	258,5	6,5	- 6,1	12,6	43,6	46,6	32,9	34,2	33,1	50,5
Landkreis Dillingen a.d.Donau .....	93,5	91,8	- 1,8	- 7,1	5,3	43,3	47,5	32,9	32,8	31,5	54,6
Landkreis Günzburg .....	121,8	122,4	0,4	- 5,9	6,4	43,0	46,6	32,7	32,0	30,7	48,6
Landkreis Neu-Ulm .....	167,8	179,3	6,8	- 3,5	10,4	43,3	45,8	31,8	32,4	32,3	45,4
Landkreis Lindau (Bodensee) .....	79,4	81,6	2,7	- 9,0	11,7	44,7	47,5	33,1	32,4	38,5	53,4
Landkreis Ostallgäu .....	135,9	141,0	3,8	- 6,1	9,9	43,6	46,8	34,0	34,6	34,5	52,7
Landkreis Unterallgäu .....	138,7	145,6	5,0	- 6,6	11,5	43,7	47,4	33,8	33,3	34,8	54,3
Landkreis Donau-Ries .....	130,2	134,8	3,5	- 5,4	8,9	43,1	46,5	32,9	32,2	31,5	48,5
Landkreis Oberallgäu .....	151,0	155,3	2,9	- 8,0	10,9	44,7	47,9	31,9	32,2	37,5	55,5
<b>Regierungsbezirk Schwaben .....</b>	<b>1 821,3</b>	<b>1 910,1</b>	<b>4,9</b>	<b>- 5,9</b>	<b>10,7</b>	<b>43,6</b>	<b>46,4</b>	<b>31,7</b>	<b>32,0</b>	<b>33,5</b>	<b>48,6</b>
<b>Bayern .....</b>	<b>12 691,6</b>	<b>13 321,3</b>	<b>5,0</b>	<b>- 5,0</b>	<b>9,9</b>	<b>43,6</b>	<b>46,1</b>	<b>30,3</b>	<b>31,6</b>	<b>32,6</b>	<b>46,9</b>

1 Jugendquotient: Zahl der unter 20-Jährigen auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

2 Altenquotient: Zahl der 65-Jährigen oder Älteren auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

die Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern mit ganz unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert: Plakativ formuliert müssen wachsende Räume ihre zugewanderten Neubürger in ihre lokalen Gesellschaften integrieren, während schrumpfende Räume die regionale Daseinsvorsorge für ihre verbliebenen Einwohner zu sichern haben. Abbildung 6 zeigt, wo sich diese wachsenden und schrumpfenden Räume jeweils befinden. In der Zusammenschau wird deutlich, dass die errechnete Bevölkerungszunahme Gesamtbayerns vor allem vom südbayerischen Raum und der Region Nürnberg getragen werden wird, während der Norden und Osten des Freistaats zwischen 2014 und 2034 weiterhin an Einwohnern verliert.

Wie der Tabelle entnommen werden kann, werden die stärksten Zuwächse in den oberbayerischen Landkreisen Ebersberg (+17,5%), Dachau (+17,3%), München (+16,8%), Erding (+15,5%) und Fürstenfeldbruck (+15,1%) im Einzugsgebiet der Landeshauptstadt München erzielt, die selbst bis 2034 13,4% mehr Einwohner haben wird als heute. Entsprechend nimmt Oberbayern im Ver-

gleich der Regierungsbezirke mit +11,6% insgesamt am stärksten zu, gefolgt vom Regierungsbezirk Schwaben (+4,9%).

Nicht zuletzt aufgrund der Nähe zu München gehört ein großer Teil der schwäbischen Kreise zu den Gebieten mit deutlichem Bevölkerungsgewinn, allen voran die kreisfreie Stadt Augsburg mit +8,6%. Noch höhere Steigerungen ihrer Einwohnerzahl können unter den kreisfreien Städten in Bayern neben München voraussichtlich nur das niederbayerische Landshut (+12,1%), das oberpfälzische Regensburg (+9,7%) und das oberbayerische Ingolstadt (+9,2%) erzielen. An der Landesgrenze herrschen dagegen häufiger stabile bis abnehmende Verhältnisse vor.

Ähnliches gilt auch für Niederbayern und die Oberpfalz: Während jedoch in Niederbayern (+3,7%) nur zwei Landkreise mit Bevölkerungsverlusten zu rechnen haben (Lkr. Regen -6,1%, Lkr. Freyung-Grafenau -5,1%), zeigt sich in der Oberpfalz ein ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle. Trotz der deutlichen Zuwächse von Stadt und Landkreis Regensburg

(+9,7% bzw. +9,8%) hat sie mit einer Bevölkerungsentwicklung von +1,0% bis 2034 „nur“ stabile bis leicht positive Aussichten. Dies ist vor allem auf ihre nordöstlichen Gebiete zurückzuführen, die gegenüber 2014 zwischen 3,5% (kreisfreie Stadt Amberg) und 11,1% (Lkr. Tirschenreuth) ihrer Einwohner verlieren werden.

In Mittelfranken weisen die kreisfreien Städte Fürth (+7,6%), Nürnberg (+6,0%) und Schwabach (+5,3%) das größte Bevölkerungswachstum auf, gefolgt von den Landkreisen Fürth (+6,8%) und Erlangen-Höchstadt (+5,4%). Um diesen Wachstumskern herum bleibt der Regierungsbezirk weitestgehend stabil. Selbst der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen schrumpft mit -1,8% in den nächsten 20 Jahren nur moderat. Insgesamt wird Mittelfranken dadurch aller Voraussicht nach ein Einwohnerplus von 3,5% erreichen können.

Unterfranken (-2,8%) und Oberfranken (-6,0%) werden dagegen auch weiterhin Bevölkerung verlieren. Zwar zeichnet sich in den kreisfreien Städten und den sie umgebenden Landkreisen Aschaffenburg, Würzburg und Bamberg eine stabile Einwohnerentwicklung ab, die Grenzlandkreise von Bad-Kissingen (-7,1%) über Coburg (-7,6%) bis Wunsiedel i.Fichtelgebirge (-16,0%) werden jedoch deutlich an Bevölkerung verlieren. Letzterer hat auch im bayernweiten Vergleich die größten Rückgänge zu erwarten, gefolgt von den ebenfalls oberfränkischen Landkreisen Hof (-13,9%) und Kronach (-13,8%).

Im Hinblick auf die demographische Alterung der Landkreise und kreisfreien Städte kann der Tabelle weiterhin entnommen werden, dass die oberfränkischen Landkreise Wunsiedel i.Fichtelgebirge und Hof mit über 47 Jahren bereits heute ein sehr hohes Durchschnittsalter aufweisen. Ihre Bevölkerung wird mangels verjüngend wirkender Geburten- und Wanderungsüberschüsse bis 2034 im Schnitt knapp 51 Jahre alt sein. Ihr Altenquotient wird sich von 45 bzw. 43 Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2014 auf rund 69 zu 100 im Jahr 2034 erhöhen.

Die oberbayerischen Landkreise Freising, Erding und Eichstätt, die zurzeit mit rund 41 Jahren das niedrigste Durchschnittsalter ausweisen, werden ebenfalls relativ stark altern und zukünftig bei Werten zwischen 44 und 45 Jahren liegen. Wie der große Zuwachs des Altenquotienten zeigt, werden hier nämlich in den nächsten 20 Jahren relativ große Bevölkerungsgruppen – ohne entsprechende Ausgleichsmaßnahmen in den mittleren Altersjahren – ins Seniorenalter hineinwachsen.

Zukünftig werden daher die kreisfreien Städte München, Erlangen und Regensburg mit Durchschnittswerten von 42,4 bis 43,5 Jahren die jüngsten Gebiete in Bayern sein, da sie der Verrentung der Babyboomgeneration eine stetige Zuwanderung junger Erwachsener und relativ hohe Geburtenzahlen im ausreichenden Ausmaß entgegensetzen können.

#### Fazit

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2034 zeigt auf, dass der demographische Wandel das Bevölkerungsbild aller Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern grundlegend verändern wird. Zwar hat der Freistaat als Ganzes – aufgrund der vergleichsweise hohen Außenwanderungsannahmen – nach einer zunächst steigenden Einwohnerzahl ab Mitte der 2020er-Jahre voraussichtlich keinen nennenswerten Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Dennoch wird es insbesondere im Norden und Osten Bayerns weiterhin schrumpfende Räume mit stark alternder Bevölkerung geben. Und auch in Stadt- und Landkreisen, die Einwohnerzuwächse zu erwarten haben, wird die demographische Alterung und die damit einhergehenden Reduzierung der potentiell erwerbsaktiven Bevölkerung zu beobachten sein. Selbst die aktuelle Rekordmigration nach Bayern, die im vorliegenden Vorausberechnungsmodell weitreichend berücksichtigt wurde, kann dies nicht verhindern. Denn dazu müsste sie groß und nachhaltig genug sein, um nicht nur den jährlichen Sterbefallüberschuss Bayerns auszugleichen, sondern auch um das kontinuierliche Ausscheiden der 3,2 Millionen Babyboomer aus der erwerbsaktiven Bevölkerung Bayerns ab 2020 aufzuwiegen.

## Literatur

KOSIS-Verbund (2015a), Der KOSIS-Verbund.

Auf: [www.staedtestatistik.de/kosis.html](http://www.staedtestatistik.de/kosis.html),  
abgerufen am 14. September 2015.

KOSIS-Verbund (2015b), SIKURS – Kleinräumige  
Bevölkerungsprognose.

Auf: [www.staedtestatistik.de/sikurs.html](http://www.staedtestatistik.de/sikurs.html),  
abgerufen am 14. September 2015.

Kurzydym, Jan (2014), Regionalisierte Bevölkerungs-  
vorausberechnung für Bayern 2012 bis 2032. In:  
Bayern in Zahlen 6/2014, S. 301-309.

Lamprecht, Daniela (2015), Vorausberechnung der  
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern  
bis 2032. Methodik I: Rückrechnung des Zensus  
2011. In: Bayern in Zahlen 4/2015, S. 205-215.

Landeshauptstadt München (2015), Bevölkerungs-  
prognose der Stadt München 2013 bis 2030. De-  
mografiebericht München – Teil 1.

Auf: [www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Grundlagen/Bevoelkerungsprognose.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Grundlagen/Bevoelkerungsprognose.html),  
abgerufen am 15. September 2015.

StBA Statistisches Bundesamt (2015a), Bevölkerung  
Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der  
13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Auf: [www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Vorausberechnung/Bevoelkerung/BevoelkerungDeutschland/2060.html](http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Vorausberechnung/Bevoelkerung/BevoelkerungDeutschland/2060.html),  
abgerufen am 15. September 2015.

StBA Statistisches Bundesamt (2015b), Bevölkerung  
in den Bundesländern bis 2060. Ergebnisse der  
13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Auf: [www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Vorausberechnung/Bevoelkerung/BevoelkerungBundeslaender/2060.html](http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Vorausberechnung/Bevoelkerung/BevoelkerungBundeslaender/2060.html),  
abgerufen am 15. September 2015.